

Dem Vordringen der Alliierten am Misneuser Salt geboten! Deutsche Kanonen und Schnellfeuergeschütze richten unter den Feinden furchtbare Verheerungen an!

Ihre Verluste in zwei Tagen größer als jemals zuvor!

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.—Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Neue Schlacht im Gange.
London, 17. Sept.—Der Kampf, welcher gegenwärtig im Gange ist, kann mit Recht als die Schlacht an der Aisne bezeichnet werden. Die Deutschen haben feste Stellungen auf den Höhen am nördlichen Abhänge eingenommen. Der Fluss Aisne fließt sich sieben Meilen weit durch gebirgige Gegenden. Die Armee des Generals Klud am äußersten rechten Flügel ist wesentlich verstärkt worden; derselben stehen die Engländer gegenüber. General Bullard's Armee schließt sich derjenigen Klud's an. Die Sachen unter General v. Baur haben sich in dem Departement Ardennes entsastet und stehen mit dem deere des Herzogs von Württemberg in Verbindung. Der deutsche Kronprinz hat Verbindung mit der ganzen deutschen Westfront. Die Stellung des deutschen Kronprinzen ist schon deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil sie einen großen Teil der feindlichen Armee festhält und so an gemeinschaftlicher Aktion auf das deutsche Zentrum verhindert. Am 14. haben die Armeen des Generals v. Baur und des bayerischen Kronprinzen die französischen Garnisonen von Nancy und Toul fest. Beide Festungen werden bombardiert. Die französische Armee in Belfort dürfte durch die beiden österreichischen Armeekorps, von denen man seit Beginn der großen Schlacht nichts mehr gehört hat, festgehalten werden.

Deutsche erhalten Verstärkungen.
Antwerpen, 17. Sept.—Die Deutschen ziehen ihre Hauptmacht aus Belgien zurück und senden selbige nach dem Inneren Frankreichs, um die an der Aisne kämpfenden Armeen zu verstärken. Ungedweert ist diese Zahl. Die abziehenden Truppen werden durch Reservisten ersten Aufgebots und Marineerprobten ersetzt. Ein anhaltender Strom von Truppenzügen kommt über Nachen nach Belgien. Mit der größten Schnelligkeit werden diese trüben deutschen Truppen nach dem strategisch günstigen befördert. Man glaubt hier, daß die Deutschen binnen Kurzem wieder die Offensive ergreifen werden.

Der Krieg ist furchtbar.
London, 17. Sept.—Die Deutschen halten jetzt das nördliche Ufer des Aisne Flusses in einer Länge von 90 Meilen besetzt. Wie sie das andere Ufer unter dem entsetzlichen Feuer der in großer Uebermacht herankommenden Verbündeten erreichen, ist in so richtiger Schnelle veranschaulicht und dem Feinde hegreiche Gefechte liefern konnten, ist als ein wahres Wunder zu betrachten. Während der letzten zwei Tage sind in jener Gegend Angriffe und Gegenangriffe erfolgt. Bis ins Unlaubliche steigern sich die Verluste der Verbündeten, welche diese auf dem Bormarck von der Aisne nach der Aisne erlitten haben. Man fürchtet in offiziellen Kreisen, selbige zu veröffentlichen. Die Kämpfe werden mit großer Beschleunigung, immerhin sind die Resultate derselben schrecklich genug, um selbst die stärksten Männerherzen erbeben zu machen. Die stark mitgenommene österreichische Armee hat einen geordneten Rückzug angetreten; man wird vernehmen, eine Vereinigung mit der vierten österreichischen Armee zu erzielen und dann neue Verstärkungen in der Nähe von Krakau heranzuziehen. Die Russen haben den Sanitätsdienst überlassen und sind im Begriff, das österreichische Zentrum anzugreifen. Trotz der angeblichen enormen Verluste der Oesterreicher ist deren Kampfesmut um nichts verringert, und tüchtige Soldaten, wie sie sind, bieten sie dem Feinde überall die Stirn. Sollten sie Krakau erreichen, dann könnten sie von dort aus dem Bormarck des russischen rechten Flügels Einhalt gebieten. Man ist in russischen Militärkreisen der Ansicht, daß mehrere Armeekorps von Ostpreußen aus nach Warschau vordringen und damit eine Vorwärtsbewegung der Russen nach der deutschen Grenze aufhalten wird.

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.
Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.
Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.
Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.
Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.
Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.
Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.
Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.
Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Die Schlacht an der Aisne ist jetzt im Gange.
Der Krieg fordert furchtbare Opfer.—Die Verbündeten haben während der letzten zwei Tage mehr Verluste gehabt, wie während der ganzen Dauer des Krieges.—Deutsches Kanonen- und Maschinengewehrfeuer räumt furchtbar unter den Verbündeten auf.—Offizielle Nachrichten aus Deutschland bezeugen die Lage an der Aisne als günstig.—Hoher Prozentsatz der gefallenen und verwundeten deutschen Verdammten kommt ein Todter.—Amerikanischer Postbote erkundigt sich über das Befinden deutscher Verdammten in Pariser Hospitälern.—Kronprinz Wilhelm soll wieder einmal gefangen sein.

Hoher Prozentsatz gefallener Offiziere.
Kotterdam, via London, 17. Sept.—Nach einer Depesche aus Berlin betragen die deutschen Verluste, die in den bisher erzielten einundzwanzig Verlustlisten angeführt sind, 6535 Tote, 8391 Schwerverwundete und 4242 Leichtverwundete. Außerordentlich hoch ist die Zahl der gefallenen und verwundeten Offiziere. Auch das Verhältnis der Verwundeten zu den Toten ist ungewöhnlich, es ist zwei zu eins, während man sonst ein Ratio von fünf zu eins anzunehmen pflegt. Es ist nicht bekannt, bis zu welchem Tage die einundzwanzig Verlustliste reicht.

Holland bleibt neutral.
 Haag, über London, 17. Sept.—Das niederländische Parlament, die Generalstaaten, wurden gestern von der Königin Wilhelmina mit einer Thronrede eröffnet, in der dieselbe auf die ungewöhnliche Wohlwendigkeit strikter Neutralität von Seiten der Niederlande hinwies, auf der die Existenz der Nation beruhe. Die Königin fuhr fort, die internationale Lage fordere schärfste Wachsamkeit, doch die Zahl der der angenehmen Lage, erklären zu können, daß die Beziehungen der Niederlande zu allen Mächten die freundschaftlichsten seien, und bis jetzt von keiner Seite aus die Neutralität des Landes verletzt worden sei.

Deutscher nach der Schweiz.
New York, 17. Sept.—Die Kabelgesellschaften sind bereit, noch jetzt an wieder Deutschen nach allen Ecken in der Schweiz zu befördern. Die Commercial Cable Co., die gestern diese Ankündigung machte, fügte hinzu, daß aber die Schweizerische Regierung vor Verhinderung der Abreise der Deutschen hat vorkommen, auf einem zufriedenstellenden Ausweis des Abreisenden zu bestehen.

Italienischer Militärrat verläßt Berlin.
Paris, 17. Sept.—Gemäß einem Artikel in der Walliser Zeitung „Adami“ hat der italienische Militärrat in Berlin die Stadt verlassen, nachdem ihm in hoher Gesellschaft Bismarck über das Verhalten Italiens im gegenwärtigen Kriege gemacht worden waren. Der Italiener hat die verletzten Angriffe auf Italien mit Entrüstung zurückgewiesen. (Werbung kommt aus Paris, und ist demgemäß erlogen.)

Deutsche verlassen Lüttich?
London, 17. Sept.—Eine Rom Depesche an die Erzbischof Telegraph Co. besagt, es ist in Berlin offiziell angegeben, daß die Deutschen Lüttich geräumt haben.

Präsident antwortet dem Kaiser.
New York, 17. Sept.—Präsident Wilson hat die Reichsversammlung der Deutschen Kaiser, daß Engländer in diesem Kriege Dum-Dum-Geschosse gebrauchen, in einem herzlich gehaltenen Schreiben dahin beantwortet, daß er als Vertreter einer neutralen Nation die Verwendung als Schiedsrichter nicht entscheiden könne. Diese Unterredungen würden jedenfalls nach dem Kriege von Vertretern unparteiischer Länder gemacht und gerecht zum Austrag gebracht werden.

„Kronprinz Wilhelm“ gefangen?
New York, 17. Sept.—Der Norddeutsche Lloyd Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ soll hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, wieder einmal gefangen sein. Der englische Kreuzer „Kancaster“ soll ihn in den Grund gebohrt haben.

Amerikanischer Postbote besucht deutsche Verdammte in Paris.
Paris, 17. Sept.—Der frühere Ministerpräsident Aristide Briand, General Gallieni, der Militärkommandeur von Paris und der amerikanische Postbote Myron L. Herried statten heute der amerikanischen Abteilung des Pariser Justiztums, wo sich etwa hundert französische, britische und deutsche Verdammte in Behandlung befinden, einen Besuch ab. Herr Briand dankte im Namen der Regierung den Amerikaner für die Unterstützung der amerikanischen Kolonie, den Herried und Krankenpflegerinnen, und Herr Herried unterhielt sich mit den verwundeten Deutschen, vornehmlich mit den Offizieren, und erkundigte sich nach der ihnen zuteil werdenden Behandlung. Die Gebragten erwiderten, daß alles Mögliche für sie gethan werde.

Das Hilfswerk in Lincoln.
Herr C. A. Sommer in Lincoln schreibt uns über die dortige Förderung des Hilfswerks wie folgt: „Der Familienverein gab \$500; Gesangverein Eintracht \$100; mehrere Sammlungen ergaben etwa \$200, und die „Free Press“ hat von auswärtig über \$1200 gesammelt. Der Herr erklärt, werden von nächstem \$2000 betragen.“

Bekanntmachung! Die Oesterreicher ergreifen wieder die Offensive in Galizien!

Der Landsturm ist durch Kaiserliche Verordnung aufgehoben.
Ausgenommen sind Landsturmpflichtige unter zwanzig Jahren, die noch nicht militärpflichtig sind, ferner nicht ausgebildete Landsturmpflichtige über 39 Jahre. Die Rückkehr Landsturmpflichtiger nach Deutschland erfolgt erst auf weitere Weisung.

Die von dem vorstehenden Austruf betroffenen Landsturmpflichtigen, soweit sie in den Staaten Illinois, Iowa, Michigan, Nebraska und Wisconsin wohnen, haben sich schriftlich (mittels Postkarte) bei diesem Konsulat (Adresse: German Consulat, Chicago, Ill.) zu melden. Die Anmeldung muß außer der genauen Adresse, Vor- und Nachnamen, Geburtsort und Geburtsdatum des Landsturmpflichtigen enthalten. Im übrigen wird allen Landsturmpflichtigen angetragen, bis auf weiteres ihrer hiesigen Beschäftigung nachzugehen. Da die Zahl der Mittellosen hier bereits sehr groß ist, wird dringend davor gewarnt, nach Chicago zu kommen.

Kaiserlich Deutsches Konsulat, Chicago den 15. Sept., 1914.

Mausmord.

Zwei Personen erschossen, ein Mann schwer verwundet.—Mörder entkommt.

Harvard, Nebr. 16. Sept.—Herrn Trout, Geschäftsführer der hiesigen Filiale der Nebraska-Jowa Grain Co., wurde heute früh in seiner Office erschossen vorgefunden. Sheriff Charles Sanderson, welcher mit einer Wache den Mörder überholte, wurde von diesem ebenfalls erschossen und sein Deputy George B. Whitlapp schwer verwundet. Es lag ein Raubmord vor, denn Trout's Taschen waren geleert. Trout hinterläßt eine aus seiner Frau und 5 Kindern bestehende Familie. Der Mörder wurde ebenfalls erschossen, doch ist dessen Identität noch nicht festgestellt.

Hilfsfond.

Für den Hilfsfond des Westlichen Kriegerkundes gingen ein:
Martin Jetter, Fritz Rouse, Aug. Madjweit, Inhaber der Jetter Brg. Co., Süd-Omaha, \$200; Frau J. A. Brandt, 25c; Frau Brumbt \$1; Frau Lora Tillwig \$1; Delia Seibold 25c; Ed. Hoden \$2; J. B. C. Mumford \$2; J. F. Stronck \$2.50; Tabez S. Groh \$2; Adolph Brandt \$3; August Schagan \$5; Herrn (Council Bluffs) \$5; C. F. Herold (Council Bluffs) \$1; J. D. Mjg Kocher \$1; Aug. Schuman \$3; James C. Dahman \$10; B. Schwanitz \$1; A. Steffen \$2; P. B. Steinwender \$1; George C. Wagner \$1.
Eingeliefert durch Herrn John F. Peterson, Sheridan Co. Landw. B. Kerein, Rudisville, Nebr.:—G. H. Jung \$1; P. J. Martin \$1; J. A. Müller \$1; John Matys \$1; P. Jung \$5; Kollerte in der Gemeinde \$8.30; Carl Schmidt \$2.20; Gesamtamt durch den Deutschen Landw.verein von Hastings, Nebr., \$89.50; Gesamtamt durch den Deutschen Landw.verein, Westbala, Ia., \$116.40; zusammen \$446.90. Daraus bereits berichtet, \$2750.65, macht in Summa \$3197.55.
Weitere Hinzubehungen sind sehr erwünscht. Im Auftrage des Komitees, E. König.

Professor Julius Feltner.

Herr Julius Feltner, der tüchtige Sohn von Frau Verita Feltmann, hat einen Posten als Lehrer des Lateinischen und Griechischen an der Creighton Universität gelehrt angereitet. Herr Feltner, der bekanntlich ein Abiturient dieser Lehranstalt ist, erhielt diesen ehrenvollen Ruf vor einigen Tagen und hat ihn angenommen. Er wird nebenbei sein Studium der Jurisprudenz fortsetzen. Wir gratulieren.

Junger Gatte beacht Selbstmord.

Albert Weber, 3416 nördliche 50. Straße wohnhaft, beging Mittwoch nachts ein Verbrechen, indem er sich eine Kugel durch das Herz schoß. Dem Vernehmen nach hatte er sich mit seiner Frau verheiratet, welche aber nicht mehr war, als er 24 Jahre alt. Er hinterläßt seine Frau und seine in Geyer, Wis., lebende Mutter. Der Leichnam wurde dem Coroner übergeben.

Bei Krakau wird eine allgemeine Konzentration der österreichischen Truppen stattfinden.

Deutsche Armee aus Ostpreußen nach Warschau!

Oesterreicher in der Offensive.
Berlin, über Haag, 17. Sept.—Das deutsche Kriegsdepartement machte heute bekannt, daß sich die Russen überall zurückziehen, und daß die Deutschen viele Gefangene machen und Kriegsmaterial erbeuten. Die österreichischen Armeen haben eine Verbindung hergestellt, und der österreichische Generalstab meldet, daß die Oesterreicher wieder die Offensive ergreifen werden.

Manchester, Mass., 17. Sept.—Die österreichisch-ungarische Bottschaft, welche ihren Sitz zeitweise nach hier verlegt hat, veröffentlichte gestern Abend folgende ihr vom österreichischen Minister des Auswärtigen ausgegangene drahtlose Depesche: „Die Gefechte in Galizien sind noch nicht wieder aufgenommen worden. Offiziell wird angegeben, daß 41,000 Russen und 8000 Serben gefangen genommen und 300 Kanonen erbeutet wurden. Alle Kriegsgefangenen sind nach dem Innern der Doppelmonarchie befördert worden. Es wird offiziell angekündigt, daß jerrische Truppen, welche den Save Fluss überschritten und in österreichisches Gebiet eingedrungen waren; überall zurückgeschlagen wurden. Der Semlin Distrikt ist vom Feinde gefäubert. Graf Verdold, Minister des Auswärtigen.“

Galizier russenfreundlich.

London, 17. Sept. 12.29 früh.—Das offizielle Press Bureau hat folgende Ankündigung erlassen: „Aus russischer Quelle (also erlogen) verlautet, daß die Flucht der österreichischen Armee in Galizien vollständig ist, wenn auch diesbezügliche Einzelheiten fehlen. Seit der Einnahme von Lemberg haben die Oesterreicher 250,000 an Toden und Verwundeten verloren, 100,000 Gefangene wurden gemacht und 400 Geschütze, viele Fahnen und eine Menge Kriegsmaterial wurden erbeutet. Der Verlust der deutschen Hilfskorps, die österreichische Armee zu retten, ist sehr groß. Auf einem Punkte verloren die Deutschen 36 Kanonen und mehrere Belagerungsgeschütze. (Ein schwacher Trost für die Hebe, welche die Russen in Ostpreußen erhalten haben.) Samuel Regner, New York, ist hier gestern von Ralica, einer Stadt in Oesterreich nahe der russischen Grenze, eingetroffen. Er sagt, daß die Galizier den Russen so freundlich gesinnt sind, daß sie ihnen die Stellungen der Oesterreicher verrichten. Schließlich schied der österreichische Oberbefehlshaber die slavischen Truppen dem Heeresförder aus und erlegte sie durch Soldaten, welche den Russen Todfeind sind. Mein

Bruder und ich waren Augenzeugen mehrerer heftiger Gefechte; die Oesterreicher waren in ihren Angriffen nicht erfolgreich, da die Russen von allen ihren Flanken unterrichtet waren.

Oesterreicher im Vorteil.
London, 17. Sept.—Heute's Amsterdam Korrespondent hat folgende offizielle Mitteilung des österreichischen Kriegsministeriums hierher geschickt: „Unsere Siege nahe Quigma haben uns die Möglichkeit eröffnet, die starke russische Macht, welche in Ost-Galizien eingebracht ist, anzugreifen. Es ist notwendig geworden, die österreichische Armee nach ihren Siegen bei Komarno, 25 Meilen südwestlich von Lemberg, am 4. September, zu verstärken. Die Oesterreicher rücken dann weiter vor und liefern den Russen, welche in starker Uebermacht waren, mehrere siegreiche Gefechte. Ein heftiger Kampf entwickelte sich östlich von Grodel am 10. September. Dort wurden 41,000 Russen gefangen genommen und 300 Feldgeschütze erobert.“

Deutsche ergeben sich nicht.

Berlin, 17. Sept., über Kopenhagen und London.—Aus hier veröffentlichten, am 4. September zwischen dem Kommandanten der Ostpreussischen Festung Wloen und dem Befehlshaber eines russischen Belagerungsheers geschickten Korrespondenz ist es zu ersehen, daß die Russen die Uebergabe der Festung, die vollständig umringt war, fordern. Widerstand sei nutzlos, und falls dem Verlangen nicht stattgegeben werden sollte, würde die Festung zusammengebrochen werden.

Der deutsche Kommandant wies die Forderung, die er als Vorkriegsbesetzung bezeichnet, zurück, gab aber gleichzeitig seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die russischen Offiziere, welche sie überbrachten, verächtlich angehört worden waren. Sie würden der denbar besten Pflege theilhaftig werden. Der russische Befehlshaber dankte höflich für diese Aufklärung. Die Festung leistete jaden Widerstand, bis Entlassung kam, und die Russen die Belagerung aufgaben.

Loyalkheit ungarischer Kavallerie.

Rom, 17. Sept.—Eine hier aus Petrograd eingetroffene Depesche drückt Verwunderung aus für die Unergründlichkeit der ungarischen Kavallerie. Ihre glänzenden Aktionen ermöglichen, wie es heißt, den Oesterreichern das Ueberdrehen der San, Weidhel und Dnjeper. Dem österreichischen Pfliegercorps wird ebenfalls Lob gesendet.

Kleine Stadtnachrichten.

Tom Meskos, 1314 Jackson Straße wohnhaft, wurde an der 14. und Jones Straße von einem furchig geborenen Pferde getroffen und so schwer am Kopfe verletzt, daß seine Ueberführung nach dem St. Joseph Hospital notwendig wurde.
Wife Dabich hat Fred Jensen, von dessen Auto er überfahren wurde, auf \$3000 Schadenersatz verklagt. Das Intervju Delegation Some ist gegenwärtig überfällig; dasselbe beherbergt gegenwärtig vierzig Kinder.
Wie General Geschäftsführer Wald Herr, lag ihr Werk mihlingen Montag ab bis zum 1. November allwöchentlich 600 Waagonladungen jedes Vieh von den Viehhöfen befördert werden.
Der Farbige Chas. Fears wurde unter der Beschuldigung, zwei weiße Mädchen verführt zu haben, unter \$750 Bürgschaft dem Distriktgericht überwiesen.
Der farbige Postofficeangestellte Scott Jackson, seit 43 Jahren in Omaha anständig, ist im Alter von 56 Jahren einem Herzschlag erlegen. Eine Zeitlang war Jackson Kapitän der hiesigen Compagnie Neger-Feuerwehr.
Der Hundesänger Tom Hall wurde vom Polizeichef zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, weil er das Leben eines Mannes bedrohte, der seinen gefangenen Hund zu feiern

reklamieren wollte. Hall behauptete, daß der Mann zuerst einen Revolver gezogen hatte; der Polizeichef aber ließ diese Entschuldigung nicht gelten.

Bei dem Revolver-Uebungschießer wurde Polizist W. P. Ryan durch eine abprallende Kugel erheblich am Auge verletzt. Als besser Revolver schützte hat sich jetzt Polizist Lee Fleming erwiefen, indem aus 60 Schüssen 56 Treffer aufzuweisen hat.

Aus Bloomfield.

Herr und Frau Jos. Weisner von Randolph hatten der Familie des Pastor Rabe hier selbst am letzten Donnerstag einen angenehmen Besuch ab.
— Mehrere junge Studenten zeigten im Laufe der letzten Woche und Anfang dieser Woche nach Lincoln, um an der dortigen Universität ihre Studien aufzunehmen. Die Namen, die wir in Erfahrung bringen konnten, sind folgende: Rudolf Gähler, Carl Shelledy, Friedrich Rabe, August Filtzer, Leslie Ell.
— Am Sonntag den 6. September begingen Herr und Frau Martin Peters ihren 20. Hochzeitsstag, der zugleich der Geburtsstag der Zubelbraut war. Eine stattliche Anzahl von Gratulanten hatte sich recht zeitig eingestellt, um an der festlichen Tafel die Bedeutung des Tages zu würdigen und bei Gesang und Spiel das allbeliebte C zu feiern.